

Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz
Band: 5 (1889)
Heft: 6

Artikel: Zum Departementsbericht über die industrielle Berufsbildung in der Schweiz 1888
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Kränzlein, mit dem der Knabe seinen Glückwunsch ziert, das Gefällige, das der Arbeit des einfachsten Handwerkers so wohl steht, sind für die Verbreitung des Kunstsinnes im Volk ebenso wertvoll wie viele Erzeugnisse des Kunstgewerbes, die, nur dem Reichtum zugänglich, dem Schein und der Prunksucht dienen. Oder sollten wir „offene Augen haben für das, was an allen Hecken und Wegen wächst“, doch nicht für das, was im Sinne des Volkes blüht?

Vorzüglich das oben in erster Linie erwähnte Werk von Moser ist in der Tat eine „Anregung für Lehrende und Lernende in Bild und Wort“. Denn die 30 Tafeln zeigen nebst den Naturformen zugleich entsprechende Beispiele stilisirter Pflanzen. Dazu kommt ein sehr lehrreicher Text, der uns zunächst die Pflanzenformen der Ornamentik und deren Benennungen vorführt, dann über das Aufsuchen, Sammeln und Konserviren, das Zeichnen und Stilisiren der Pflanzen wertvolle Anweisung gibt; ferner die einzelnen Tafeln bespricht, und schliesslich ein alphabetisches Register der lateinischen und deutschen Pflanzennamen anfügt, die in der Sammlung vorkommen. Möchten wir diese Tafeln in der Hand jedes strebsamen Lehrers sehen, so seien doch auch die anderen Werke dessen wiederholter Durchsicht empfohlen. Da dieselben ziemlich teuer sind, kam uns der Gedanke, ob vielleicht in solchen Fällen ganze Bezirke zusammenstehen könnten, in dem Lesezimmer eines Hauptortes ein solches Werk zum Studium aufzulegen. Auf diesem Wege würden solche schönen Sachen den Lehrern, den Handwerkern, dem Volke doch um vieles näher gebracht.

Nebst den Formen der Natur soll auch ihr Leben unser Vorbild sein. Und weil es *überall* sprosset und blüht, ist der Frühling so schön. G.

Zum Departementsbericht über die industrielle Berufsbildung in der Schweiz 1888.

Wir haben in vorhergehender Nummer den Bericht *in extenso* gegeben, nur dass wir aus Raumangel den Schlusssatz wegliessen, der darlegte, dass der Bund zwei weitere Subventionsgesuche abgewiesen habe für einen Haushaltungs- und Kochkurs und für eine Dienstbotenschule, „weil dermalen weder eine Vorschrift besteht, noch die nötigen Kredite gewährt sind, welche dem Bundesrate erlauben würden, solchen Gesuchen zu entsprechen. Wir tragen dies der Vollständigkeit wegen nach, bringen heute die dem Berichte beigelegte Tabelle zum Abdruck und knüpfen an diese, wie letztes Jahr (1888, Nr. 7) einige Bemerkungen an, wobei wir versprochenemassen auch auf die Bemerkungen des letzten Jahres zurückkommen; wir wollen diese sogar zu Grunde legen.

1. Wir sagten letztes Jahr: „Wie sollen wir uns beifolgende Zahlen des Jahres 1887 erklären:

	Zahl		Gesamtausgaben		Bundessubvention		Anderweit. Ausgaben	
	1886	1887	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Glarus	—	5	150.	—	900.	—	100.	— ¹⁾
Freiburg	2	3	9,300.	—	3,670.	—	9,300.	— ²⁾
Baselland	2	2	2,106.	70	—		1,181.	95
Neuenburg	6	6	24,281.	38	25,831.	20	16,285.	— ³⁾

„Natürlich zweifeln wir keinen Augenblick an der Richtigkeit der Rechnung und an der Begründetheit der ausgerichteten Bundessubventionirung; wir können uns auch eine Anzahl Gründe denken (z. B. erstmalige Subventionirung schon

¹⁾ Es fehlte die Angabe für 4 Anstalten. ²⁾ dito für 1 Anstalt. ³⁾ dito für 3 Anstalten.

bestehender Anstalten), die auf die Zahlen eingewirkt haben, aber einen Aufschluss, ob solche und welche jeweilen zu diesen Zahlen geführt, würden wir doch wünschen.“

Die 1888 ausgegebene Tabelle gibt zwar keinen Aufschluss in Worten, aber zeigt uns für die obigen Daten folgendes Bild:

	Zahl		Gesamtausgaben		Bundessubvention		Anderweit. Ausgaben	
	1886	1887	1887		1887		1887	
			Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Glarus	—	5	4,615.	57	900.	—	3,578.	77
Freiburg	2	3	17,956.	78	3,670.	—	11,877.	58
Baselland	2	2	2,106.	70	—	—	1,181.	95
Neuenburg	6	6	119,943.	19	25,831.	20	75,105.	95

Offenbar hat also Baselland sein Gesuch für 1887 zu spät eingegeben und ist daher nicht berücksichtigt worden; in Freiburg und Neuenburg sind die Angaben der wichtigsten Anstalten erst verspätet eingelaufen; für Glarus kam im letztjährigen Bericht in der 2. und 4. Rubrik nur 1 von 5 Anstalten in Betracht und zwar die kleinste.

Wir konstatiren mit Vergnügen, dass sich ähnliche Dissonanzen zwischen Gesamtausgaben und anderweitigen Ausgaben einerseits und Bundessubvention andererseits in den Angaben der diesjährigen Tabelle für das Jahr 1888 nicht vorfinden, möchten aber nur um so lebhafter unsere letztjährige zweite Anregung wieder aufnehmen:

2. „Wenn es uns gestattet ist, altgehegte Wünsche hier geltend zu machen, so möchten wir vor allem darauf hinweisen, dass zum mindesten im Berichte die subventionirten Anstalten und der Betrag der einer jeden zugetheilten Subvention genannt werden. Die blosser Angabe der Zahl der Anstalten und der Summe der Subventionirung des Kantons gibt kein Bild.“

Sollte der Raum im Bundesberichte dafür zu knapp bemessen sein, so bieten sich ja andere Wege, um auch über die Kantonsgrenzen hinaus zu wissen zu tun, welche Anstalten und wie sie subventionirt worden sind; wir würden einer bezüglichen Mitteilung sehr gerne unsere bescheidenen Spalten öffnen, und das „Jahrbuch des schweizerischen Unterrichtswesens“ von C. Grob hat eine weitere Gelegenheit geschaffen. Das Departement hat denn auch bereits pro 1887 den ersten Jahrgang der letztern Veröffentlichung in diesem Sinne benutzt; nur dass die Angaben hier für das erste Mal nicht vollständig ausgefallen sind, indem z. B. die Handwerkerschule Bern — freilich, wie wir zu wissen glauben, ohne Schuld der Redaktion — in jener Liste fehlt.

3. In einer dritten Bemerkung haben wir im Vorjahr unser Bedauern ausgesprochen, dass der vom Departement s. Z. angekündigte Vorsatz, einen detaillirten Bericht über die subventionirten Anstalten herauszugeben — aus leicht auffindbaren Ursachen — nicht verwirklicht worden sei, und beigefügt: „Aber aufgefallen ist uns, dass der diesjährige Bericht mit keinem Worte dieses Vorsatzes gedenkt. Wir können uns nicht denken, dass er aufgegeben worden sei.“

Um so mehr freuen wir uns, dass der neueste Bericht diesen Vorsatz ausdrücklich wieder aufnimmt. Wir wissen ganz gut die grosse Mühe zu schätzen, die eine solche Arbeit in Anspruch nimmt, aber wir glauben auch zu wissen, dass der Sekretär für industrielle Berufsbildung, Herr Dr. Kaufmann, der uns auch persönlich diese Zusicherung bestätigt hat, sich alle diejenigen, welche für das gewerbliche Bildungswesen Interesse haben, durch Anhandnahme und Durchführung eines detaillirten Berichts zu hohem Danke verpflichten wird.

4. Wie im Vorjahr, haben wir auch für 1888 wieder eine Zunahme in der Zahl der subventionirten Anstalten um 10 zu konstatiren. Vermehrung weisen

Gewerbliche und

Kantone.	Anzahl der subventionirten Anstalten.				Gesamtausgaben der Anstalten.							
	1885	1886	1887	1888	1885		1886		1887		1888	
					Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Zürich	11	11	11	17	238,439. 21		240,656. 66		254,538. 14		276,267. 88	
Bern	19	20	23	25	115,225. 24		132,046. 82		143,478. 13		1) 156,118. 35	
Luzern	1	1	1	1	10,102. 71		14,288. 79		12,605. 51		12,548. 70	
Uri	1	1	2	1	490. 20		421. 95		637. 97		210. 45	
Schwyz	2	2	2	2	2,224. 96		2,702. 29		2,690. 11		2) 1,398. 15	
Obwalden	2	3	3	3	431. 20		3,080. 10		2,597. 45		2,606. 30	
Nidwalden	2	3	3	3	1,335. 90		2,574. 20		2,932. 34		2,636. 85	
Glarus	—	—	5	4	—		—		4,615. 57		4,326. 68	
Zug	1	1	1	1	667. 90		748. 44		701. 05		707. 85	
Freiburg	1	2	3	3	709. 20		8,236. 70		17,956. 78		18,586. 35	
Solothurn	2	3	3	4	15,987. 60		20,805. 90		21,599. 32		22,269. 41	
Baselstadt	3	4	4	4	86,273. 56		88,219. 63		95,937. 74		94,397. 94	
Baselland	2	2	2	2	1,949. 20		1,923. 55		2,106. 70		2,826. 89	
Schaffhausen	1	1	1	1	3,398. 04		3,094. 40		4,055. 95		4,064. —	
Appenzell A. Rh.	—	1	1	1	—		1,384. 60		1,777. 25		1,972. 50	
St. Gallen	3	5	4	5	70,208. 46		85,284. 36		92,593. 99		120,276. 97	
Graubünden	1	1	1	1	1,031. 85		1,490. 72		3,779. —		3,036. 80	
Aargau	5	7	9	10	7,461. 22		13,746. 20		28,116. 91		3) 18,717. 41	
Thurgau	2	4	4	4	2,501. 20		2,298. 40		3,425. 21		3,789. 24	
Tessin	15	15	15	15	38,761. 23		44,713. 16		41,424. 29		41,473. —	
Waadt	3	3	3	3	7,007. 32		7,775. 33		9,148. 69		9,729. 81	
Wallis	1	1	—	—	1,180. —		1,171. —		—		—	
Neuenburg	5	6	6	6	64,627. 47		124,700. 88		119,943. 19		111,569. 42	
Genf	3	3	3	4	141,479. 50		158,071. 40		158,565. 65		227,098. 55	
Total	86	100	110	120	811,493. 17		959,435. 48		1,025,226. 94		1,136,629. 50	

1) Fehlen die Angaben für 3 Anstalten des Kantons Bern pro 1888.

2) Fehlen die Angaben für 1 Anstalt des

auf: Zürich um 6, Bern um 2, Solothurn, St. Gallen, Aargau und Genf um je 1 Anstalt; Verminderung: Uri und Glarus um je 1 Anstalt. Dass diese Verminderung die kleinen Kantone trifft, welche mehr als die grossen schon aus finanziellen Gründen Mühe haben, ihre Anstalten nach Massgabe des Bundesreglements zu dotiren und zu heben, gibt zu denken; hat doch wohl vor zwei Jahren auch Wallis aus ähnlichen Gründen sich von der Konkurrenz um die Bundessubvention zurückziehen müssen und scheint die noch in Altorf bestehend gebliebene Schule, wenn man die Ziffern ihrer Gesamtausgabe und der anderweitigen Beiträge für dieselbe in Betracht zieht, eher im Niedergang begriffen zu sein.

5. Nun kommt der Hauptpunkt. Wir hatten letztes Jahr auf Grund der in der Tabelle für 1887 vorliegenden Ziffern behauptet, „das Jahr 1887 zeigt bei einer bedeutenden Erhöhung der Bundessubvention eher ein Sinken der anderweitigen Leistungen, und zwar nicht bloss relativ, sondern absolut.“

industrielle Berufsbildung.

Ausgerichtete anderweitige Beiträge. (Art. 4 des Bundesbeschlusses.)				Ausgerichtete Bundessubventionen.			
1885	1886	1887	1888	1885	1886	1887	1888
Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
160,269. 06	169,266. 50	167,224. 15	175,420. 45	36,325. —	38,653. 85	42,993. 25	60,494. 73
64,712. 62	75,072. 70	75,300. 10	¹⁾ 78,960. 82	26,234. 17	32,722. 50	30,042. 08	45,772. 52
6,942. 71	10,180. 29	8,211. 75	7,091. 70	2,900. —	3,800. —	4,095. —	4,150. —
300. 20	281. 95	422. 40	140. 45	140. —	140. —	215. —	140. —
1,619. 80	1,657. 20	1,573. 61	²⁾ 475. 78	413. —	620. —	314. 15	600. —
431. 20	2,550. 10	1,747. 45	1,756. 30	530. —	850. —	850. —	850. —
1,614. 10	1,583. 46	1,817. 95	1,692. 40	305. —	850. —	850. —	825. —
—	—	3,578. 77	2,975. 45	—	—	900. —	950. —
307. 90	472. 44	435. 05	443. 60	300. —	200. —	200. —	200. —
459. 20	5,655. 30	11,877. 58	9,376. 85	250. —	2,155. —	3,670. —	3,650. —
6,658. 60	9,668. 60	11,891. 32	11,985. 20	2,850. —	4,600. —	6,624. —	6,000. —
30,318. —	29,707. 10	51,587. 27	52,364. 60	13,364. 50	17,125. —	18,600. —	25,400. —
1,338. 45	1,085. 10	1,181. 95	1,582. 69	500. —	500. —	—	860. —
2,398. 04	2,094. 40	2,655. 95	1,712. —	1,000. —	1,000. —	1,400. —	1,352. —
—	934. 60	1,227. 25	1,329. 60	—	450. —	550. —	600. —
52,894. 61	63,187. 61	66,956. 48	79,894. 86	10,213. —	13,370. —	19,167. —	21,881. 50
803. 85	1,254. 72	2,779. —	2,036. 80	200. —	200. —	1,000. —	1,400. —
5,848. 95	10,078. 50	15,080. 32	³⁾ 12,160. 05	1,480. —	4,305. —	5,837. —	7,187. —
1,594. 05	1,490. 45	2,021. 80	2,458. 85	575. —	890. —	740. —	465. —
30,976. 23	33,671. 21	30,872. 79	31,144. 50	5,000. —	8,049. —	8,000. —	8,000. —
4,110. —	5,246. 28	6,075. 35	6,708. 66	3,154. 50	2,597. 10	2,850. —	1,650. —
855. —	770. —	—	—	325. —	325. —	—	—
40,125. 24	70,304. 69	75,105. 95	64,203. 62	15,808. 05	28,054. 40	25,831. 20	26,430. —
99,721. 40	105,887. 90	98,826. 30	142,608. 90	30,073. —	38,918. 40	44,316. —	65,400. —
514,299. 21	602,101. 10	638,450. 54	688,524. 13	151,940. 22	200,375. 25	219,044. 68	284,257. 75

Kantons Schwyz pro 1888.

³⁾ Fehlen die Angaben für 1 Anstalt des Kantons Aargau pro 1888.

Dem gegenüber bemerkt der diesjährige Bericht, nachdem er das Zurückgehen der ihm beigefügten Tabelle bis auf die Angaben des Jahres 1885 hervorgehoben: „Wir fügen die letztern nochmals bei, weil sie gegenüber den im letztjährigen Berichte enthaltenen vielfache Richtigstellungen und Vervollständigungen erfahren haben (Grund zu erstern gaben hauptsächlich die oben angegebenen Komplikationen im Rechnungswesen), deren Veröffentlichung um so gebotener ist, als die letztjährigen, ausdrücklich als unvollständig bezeichneten Zahlen Anlass zu ganz übertriebenen und falschen Schlussfolgerungen, namentlich bezüglich eines vermeintlichen Zurückgehens der Leistungen von Kantonen, Gemeinden und Privaten gegeben haben. Die gegenwärtige Tabelle zeigt, dass von einem solchen Zurückgehen nicht die Rede sein kann.“

Wir haben bei Wiedergabe dieser Stelle in letzter Nummer (S. 36) ausdrücklich hervorgehoben, dass wir Grund zu der Annahme haben, auch wir ge-

hören zu diesen Sündern, denen ganz übertriebene und falsche Schlussfolgerungen zum Vorwurf gemacht werden.

Auf welche Ziffern haben wir unsere Schlussfolgerungen letztes Jahr gestützt?

	1885		1886		1887	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Gesamtausgaben der						
Anstalten . . .	813,403.	13	812,047.	—	796,817.	—
Bundessubvention .			200,124.	85	219,044.	68

Wie lauten nun diese Ziffern in der diesjährigen Tabelle?

	1885		1886		1887		1888	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Gesamtausgaben der								
Anstalten . . .	811,493.	17	959,435.	48	1,025,226.	94	1,136,629.	50 ¹⁾
Bundessubvention .	151,940.	22	200,375.	25	219,044.	68	284,257.	75

Das sieht nun freilich ganz anders aus und angesichts dieser neuen Ziffern bleibt uns nichts anderes übrig, als *mit dem Gefühl höchster Befriedigung* anzuerkennen, dass unsere vorjährigen Befürchtungen nicht nur „übertrieben und falsch“, sondern glücklicherweise *grundlos* waren, und sie in aller Form zurückzunehmen.

Vielleicht wird uns dann auch der Verfasser des vorliegenden Jahresberichtes und jeder ruhige Beobachter bezeugen, dass es doch eine nicht ganz unbedeutende Zumutung an den Nichteingeweihten war, aus dem Ausfall der Nachrichten für 29 Anstalten von 110 zu schliessen, dass die Gesamtausgaben der Anstalten sich für 1887 auf Fr. 1,025,226. 94

und nicht auf „ 796,817. 35

also um volle Fr. 228,409. 59 höher belaufen konnten, als der letzte offizielle Bericht angab, während anderseits bereits die Bundessubvention für *alle* Anstalten in Rechnung gebracht worden. Gewöhnlich pflegt man doch anzunehmen, dass die kleinern Anstalten eher eine nicht ganz prompte Geschäftsführung aufweisen, als die grossen, mehr geschäftsmässig geleiteten, und dass auch die Zentralverwaltung eher den Rückstand in den Angaben der erstern geduldig hinnimmt, als in denjenigen der letztern. Man vergleiche die Ziffern von Punkt 1 des heutigen Aufsatzes und man wird uns zugeben, dass eine solche Differenz zwischen den letztjährigen Angaben und der Wirklichkeit ausser aller Berechnung lag.

Wie dem auch sei: wir danken, dass das Departement sich die Mühe genommen hat, unsere Befürchtung sachlich zu widerlegen; und versprechen auch unsererseits, die Aufgabe der Publizistik weiterhin zu erfüllen, die darin besteht, auf Grundlage des sachlichen vorliegenden Materials Kritik zu üben. Werden wir dann durch vollständigere Auskunft eines Bessern belehrt, so wird uns auch fürderhin nichts hindern, dies einzugestehen. Wir meinen damit der Sache einen bessern Dienst zu tun, als durch kritikloses Schweigen. „Ihrer Majestät Regierung ergebenste Opposition“ — dieser Begriff hat England gross machen helfen. Wir fühlen uns zwar keineswegs als Opposition, aber wodurch diese nützt, das möchten wir auch unserm republikanischen Vaterlande zu gute kommen lassen: mit der Sprache freien Denkens, niemanden zu lieb und zu leid herausrücken, nur um der Sache, nicht um der Rechthaberei willen! Hz.

¹⁾ wobei noch die Angaben für 5 Anstalten fehlen.